

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sendschreiben an einen in Römischcatholischen Landen sich aufhaltenden Freund

Lynar, Rochus Friedrich

Frankfurt, 1771

VD18 13069675

§. 48.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198267



Priester und brachte sie Gott dar, bis endlich, als die Lehre von der Transsubstantiation überhand nahm, ein gedoppeltes Opfer bey der Messe eingeführet wurde.

§. 48.

Daß durch den Eigennuß der Mönche besonders die Privatmessen sehr gehäufet, und dadurch zu unzähligen Mißbräuchen Anlaß gegeben worden, darüber haben nicht nur viele Schriftsteller unter den Catholiken, sondern selbst Päpste geklagt. Allein der grössste Mißbrauch lieget wol in der Sache selbst, da Menschen sich unterstehen, den Sohn Gottes zu opfern, und dessen Leib und Blut dem himmlischen Vater zur Versöhnung darzubringen, auch daher zu erwarten, daß Gott die Absicht des Messpriesters genehm halten, und sein Begehren erfüllen werde. Der Christ opfert milde Gaben, zum Behuf der Kirche und ihrer dürftigen Glieder; aber Gotte opfert er sein Herz, eingedenk der Worte Ps. 51, 19.: Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Aber die Darbringung eines Versöhnopfers hält er theils für unmöglich, weil Gott keines annimmt, als von der Hand des grossen Hohenpriesters, der dazu gesetzt ist, ewig und vollkommen, Ebr. 7, 28.; theils für unnütze, da Christus mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet hat, die geheiligt werden, Ebr. 10, 14.; theils siehet er es,

es,